

Schwierige Parteigründung

Aufgabe bei „Schüler in die Kommunalpolitik“



Die Aufgabe, eine Partei zu gründen, finden Arne Wegner, Olivia Schwab und Gregor Heckmann (von links) zwar spannend, aber auch recht schwierig. Foto: Judith Perez

Von Judith Perez

Bramsche. Das Projekt „Schüler in die Kommunalpolitik“ ist in Bramsche in die nächste Runde gegangen. Wir begleiten einen der Teilnehmer. Diesmal geht es um Parteien.

Es ist 14.30 Uhr, und der Realschüler Arne Wegner lernt freiwillig weiter. Wenn seine Mitschüler bereits Unterrichts-Feierabend haben, geht der Neuntklässler mit ein paar Mitschülern noch ins Rathaus. Denn er nimmt teil am Projekt „Schüler in die Kommunalpolitik“, an dem sich auch das Greselius-Gymnasium und die Hauptschule beteiligen. Jetzt fand der zweite von insgesamt sechs Terminen statt. Das Thema: Parteien und Fraktionen.

Arne kennt sich bereits gut aus. Helmut Schmidt, Helmut Kohl und Willy Brandt sind ihm geläufig. Da ist er seinen Mitschülern etwas voraus. Obwohl auffällt, dass die Neun- und Zehntklässler sich recht gut in der allgemeinen Politiklandschaft auskennen. An einem Schaubild verdeutlicht der Lehrer Hans Dickmann von der Hauptschule Bramsche die deutsche Parteienlandschaft von ganz links bis ganz rechts und von liberal bis konservativ. Gemeinsam mit den Schülern sortiert er die großen Parteien, wie CDU, SPD, Die Grünen, FDP, Die Linke und AfD in eine Grafik ein.

Sehr überraschend war für Arne, dass die Wahlbeteiligung bei der letzten Kommunalwahl in Niedersachsen nur bei 55 Prozent lag. „Das hätte ich nicht gedacht“, stellt er fest. Beim Vorstellen der einzelnen Parteiinhalte hätte er sich gewünscht, noch mehr auf die Unterschiede einzugehen. So könne er sich vorstellen, gleich bei mehreren Parteien ein Zuhause zu finden. „Besonders beim Thema Flüchtlingspolitik hätte mich schon mal interessiert, wo jetzt genau die Unterschiede liegen“, sagt der Fünfzehnjährige. Denn alle würden sich zwar irgendwie dazu äußern, aber so ganz klar wären ihm die einzelnen Positionen noch nicht. „An meiner Schule gibt es ja auch Schüler aus diesen Ländern.“

Richtig spannend fand es Arne aber dann, als die Schüler eine eigene Partei gründen sollten. Gemeinsam mit Olivia Schwab und Gregor Heckmann vom Gymnasium blieb für seine Gruppe nur noch das Thema „Wir wählen die Schulleitung“. Ein Slogan, ein Parteiname und die Wählerschaft sollten festgelegt werden – und das in zehn Minuten. „Ganz schön schwer“, fanden die drei ihre Aufgabe, „aber äußerst interessant“. Einen Slogan fanden sie mit „Für die Interessen der Schüler“ noch, für den Parteinamen wurde die Zeit zu knapp.